

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1982)

Heft: 1

Artikel: Die Schweizer Ausstellung im Spiegel der Presse

Autor: C.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-623536>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kulturaustausch über Regionen hinweg – War das die letzte 'nationale' GSMBAAusstellung? – Ein Künstler – Ein Werk – Dreiundertseibzigmal Schweizer Kunst – Toute la création artistique suisse réunie à Delémont –

Mit solchen Schlagzeilen kommentierte die Schweizer Presse dieses Kunstergebnis im vergangenen Jahr. Rund dreißig deutschsprachige wie dreisig französischsprachige Artikel

Il vaut mieux avoir un solide sens de l'humour allié à celui de l'orientation, pour suivre le che minement des quelque 370 artistes de la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses qui exposent, jusqu'au 8 novembre, chacun une œuvre à Delémont. Pas de thème pour cette exposition qui se désigne simplement sous le titre : «Une

Et l'on saute ainsi, comme du coq à l'âne, de l'impressionnisme au surréalisme, de l'art conceptuel au symbolisme. Enfin, pas tout à fait, car c'est là tout de même la force de l'accrochage, c'est d'avoir pu préserver une sorte de parenté, entre les différentes œuvres, un lointain cousinage qui fait qu'une sculpture d'Elisabeth Mamatka fait face sans dommage aux aquarelles de Claudio Martinoni, que la violence d'Adriano Martignoni s'accorde de l'hyperréalisme grinçant d'un Fritz Breiter.

Mais à quoi bon commencer à citer des noms, puisque c'est bien là la difficulté de se retrouver dans l'exposition. Vaut mieux, donc, oublier les noms des deux ou trois artistes suisses que l'on peut connaître quand on est novice, de la dizaine pour les plus initiés, et se contenter de suivre cet étrange labyrinthe des œuvres. Faut-il le dire, il n'y a pas d'art suisse. On s'en aperçoit tout de suite : rien qui rattache tel sculpteur à tel peintre, ni dans l'inspiration, ni dans la manière.

Inutile d'imaginer que l'on verra, en moins de 400 œuvres, une anthologie de ce qui se passe artistiquement en Suisse. Rien ne sera plus faux. Les artistes présents ne sont qu'une minorité, choisie par leur section cantonale. Eux-mêmes n'ont choisi qu'une œuvre, pas forcément la plus représentative.

Pourtant, l'exposition, son côté débordant sans doute, est rafraîchissante. Pas le temps de se laisser emmener dans le «système» d'un artiste que déjà un autre interroge, pose une interrogation. Et c'est parfois comme dans les sorties au grand large, il faut avoir le cœur bien accroché pour résister tantôt au roulis, tantôt au tangage. Mais quel air frais et vivifiant. Indispensable, pour savoir dans quelle mer de Chine ou d'Irlande le peintre suisse nous emmène en exposition. C'est volumineux, mais on y apprend tout.

Une des œuvres exposées.



Boîtier

waren der Ausstellung gewidmet, zwei Drittel davon waren meist ausführliche Kritiken – ferner informierten auch das Fernsehen und das Radio darüber. Eine ausführliche Dokumentation über die Presse-Reaktionen befindet sich bei den Sektions-Präsident(innen).

Positive Kritiken – negative Kritiken – die Redaktion der Schweizer Kunst hat eine kleine Auswahl für Sie zusammen gestellt.

C.S.

In Delémont wurde die Schweizer Kunstaustellung «ein Künstler – Ein Werk» eröffnet. Die GSMBAA (Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten) hat diese über 370 Werke umfassende Ausstellung organisiert. Das Patronat haben der Bund, der Kanton Jura und die Stadt Delémont übernommen, die die Ausstellung auch finanziell unterstützen.

1946 fand die letzte Nationale Kunstausstellung, deren Tradition bis ins Jahr 1857 zurückreicht, statt. Auf Initiative der GSMBAA wurde in den 70er Jahren neu eine Schweizer Kunstaustellung ins Leben gerufen, die als Biennale mit thematischem Aufbau angelegt war. Die erste dieser Biennale fand 1973 in Zürich («Stadt in der Schweiz») statt. Es folgten 1976 in Lausanne «Kunst und Kollektivität» und 1978 in Winterthur «Aktualität und Vergangenheit». Das Konzept der thematischen Ausstellungen aber blieb unumstritten.

Die GSMBAA hat 1979 in Sion be schlossen, eine Grundsatzdiskussion zum Ausstellungskonzept einzuleiten.

Die jetzt in Delémont eröffnete, vierte Biennale bildet somit eine Art Prüfstein, aus der ein neues Ausstellungskonzept entwickelt werden kann. 1979 wurde diese vierte Biennale nach Bern vergeben – die Stadt Bern aber konn te kein geeigneter Ausstellungsräum für den gewünschten Zeitpunkt zur Verfügung stellen. Delémont sprang kurzfristig in die Bresche, der Jura hat nun die erste schweizerische Ausstellung für bildende Kunst.

Die Berner Sektionspräsidentin Rosa Krebs-Thulin stellt hierzu fest, dass Bern offenbar Europameisterschaften im Curlingweltmeister-

schaffen und internationale Hundeausstellungen einer Schweizer Kunstaustellung vorzieht!

Die Ausstellung «Ein Künstler – Ein Werk» beabsichtigt, das Lieblingwerk der Hängung besorgt. In der Ausstellungshalle (sie dient als Messehalle und Festhalle) wurden zwei Abteilungen eingerichtet: einerseits die figurativen Arbeiten und andererseits die abstrakten Arbeiten, wobei dieses Konzept, wo notwendig, durchbrochen wurde. Mit der Hängung wurden die 320 den Mitgliedern zur Verfügung stehenden Hängemöglichkeiten proportional auf die Sektionen aufgeteilt.

Durch Abstimmungen innerhalb der Sektionen erfolgte die Wahl der ausstellenden Mitglieder. Jede Sektion konnte zudem noch Gäste (GSMBAA-Mitglieder) einladen.

Keine Juryierung und demokratische Ausmarchierung der Aussteller – hierin schloss sich Delémont von den unterschieden, sich Delémont von den vorangegangenen Biennalen und hierin nicht aussernd, es bleibt überschauend. Dieses Konzept bewirkt auch, dass einzelne Regeln nicht von den anderen erschlagen oder verdrängt werden, sondern dass jede Eigenart zur Geltung kommt. Als gekonnte Regie der Organisation muss die Beschränkung in der Zahl der Aussteller/Exponate bezeichnet werden – jedes Werk in der Ausstellungshalle hat genügend Raum zum Atmen.

Einzig der Aussteller – hierin unterscheidet sich Delémont von den anderen Biennalen und hierin nicht aussernd, es bleibt überschauend. Dieses Konzept bewirkt auch, dass einzelne Regeln nicht von den anderen erschlagen oder verdrängt werden, sondern dass jede Eigenart zur Geltung kommt. Als gekonnte Regie der Organisation muss die Beschränkung in der Zahl der Aussteller/Exponate bezeichnet werden – jedes Werk in der Ausstellungshalle hat genügend Raum zum Atmen.

Der Katalog zur Ausstellung stellt die einzelnen Künstler und ihre ausgestellten Arbeiten kurz vor – unsichtbar aber ist, dass vier Künstler vergessen wurden!

Bis 8. November, Halle des exposition du comptoir delémontain, Delémont

Robert Schiess

Les yeux ouverts

A l'occasion de l'exposition «Un artiste, une œuvre, une œuvre, un artiste» qui se tient actuellement à Delémont, exposition organisée tous les deux ans par la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses (SPSAS), Alphonse Layaz propose ce soir de suivre une table ronde

Kulturaustausch über Regionen hinweg

Basler Volksblatt,

Beachtliches Niveau

Bei dem Durchscheinen der Ausstellung stellt man erfreut fest, dass auch die international weniger bekannten Schweizer Künstler (nicht 'vertreten' waren Tinguey, Luginiibah, Eggen schwiler, u. a.) ein beachliches Niveau aufweisen, wenn auch in der Qualität und in den Ansprüchen deutliche Unterschiede festzustellen sind. Dieses beachtliche Niveau ist nicht zuletzt der Lösung des Ausstellungskonzeptes von der Thematik zuzuschreiben. Mit einem Künstler – Ein Werk – kommen nationale Komitee hat keine Juryierung vorgenommen. Jeder Künstler hat sein Werk selbst ausgewählt. Um den Umfang der Ausstellung zu beschränken (die GSMBAA zählt 1644 Mitglieder) wurden die 320 den Mitgliedern zur Verfügung stehenden Hängemöglichkeiten proportional auf die Sektionen aufgeteilt. Innerhalb dieser Gruppen entsteht eine dergestalt Dialoge und Widersprüche, die – nimmt man das Ausland als Gradmesser – durchaus als international relevant bezeichnet werden müssen.

Herausgegriffen seien lediglich die wenigen Arbeiten zur Architektur. Einzig die Sektion Neunenburg hat die Ausstellung mit Plänen und Modellen zur Architektur beschriftet (obwohl das GSMBAA sich auf Architekten bezieht, sind nur wenige Architekten Mitglieder dieser Gesellschaft). Acht Neunburger Architekten haben sich Gedanken zu geschlossenheit entstehen, das Ganze ist nicht aussernd, es bleibt überschauend. Dieses Konzept bewirkt auch, dass einzelne Regeln nicht von den anderen erschlagen oder verdrängt werden, sondern dass jede Eigenart zur Geltung kommt. Als gekonnte Regie der Organisation muss die Beschränkung in der Zahl der Aussteller/Exponate bezeichnet werden – jedes Werk in der Ausstellungshalle hat genügend Raum zum Atmen.

Der Katalog zur Ausstellung stellt die einzelnen Künstler und ihre ausgestellten Arbeiten kurz vor – unsichtbar aber ist, dass vier Künstler vergessen wurden!

Bis 8. November, Halle des exposition du comptoir delémontain, Delémont

Robert Schiess

Tribune Jurassienne et Journal du Jura,

